

erreichen, wenn man die Chaussee, welche uns zum Schneekopf führte, nach Oberhof und Zella zu eine kurze Strecke verfolgt, bis ein Fahrweg rechts hinab in's Gerathal einlenkt. Dort steigt man links 10 Minuten bergauf und gelangt zu Plänkler's Aussicht. Tief unter uns nach Süden sehen wir dort im Thal des Lauterbaches das Gebirgsstädtchen Suhl rings von Gebirgen eingeschlossen liegen. Den fernen Horizont rechts schliesst die Rhönkette, links die Coburger Berge und die fränkische Schweiz. Andere Ausflüge von der Schmücke aus sind: Die Teufelskreise, die Hölle, der Schneetiegel, wo die wilde Gera entspringt, welche alle an der Nordseite des Schneekopfes liegen, und deren Namen schon auf die Wildheit der Natur dort schliessen lassen. Man kann diese Partien mitnehmen, wenn man den Rückweg zu Fuss über Gehlberg wählt und dann die sogenannte güldene Brücke überschreitet, einen abfallenden Bergrücken, an dem man zuweilen die Schneekopfs- oder Porphyrkugeln findet. Nach kurzer Wanderung vereinigt sich unser Weg mit dem Fahrweg, welcher von der Schmücke nach Gehlberg führt.

Aus dem Schneetiegel führt noch ein anderer Weg zu einem Pirschhaus; daselbst kann man auf bequemen Ruhebänken in die Gerathäler und in die weite Ferne hinaus schauen.

Wir nehmen den schon erwähnten Fahrweg durch's wilde Gerathal abwärts zur Gehlberger Mühle, wenden uns hier rechts nach Gehlberg (den anderen Theil von der Mühle weiter durch's wilde Gerathal beschreiben wir später) und fahren ziemlich steil nach Gehlberg hinauf.

Gehlberg liegt auf einem Bergplateau 2717' hoch und hat seinen Namen von der hier häufig vorkommenden *Arnica montana*, die ihrer Farbe wegen hier Gehle (Gelbe) genannt wird, erhalten. Seine Entstehung verdankt es zwei Glasmachern aus dem Schwarzwald, Hans Holland und David Schmidt, die im Jahre 1641 eine Glashütte hier anlegten. Die Glashütte ist noch jetzt der Hauptnahrungszweig der Einwohner dort, nächst dem das Kräutersammeln für Kinder und alte Leute. *Arnica* und Bärlapp-samen (*Lycopodium clavatum* und *annotinum*) werden hier viel gefunden. Die Glashütte, welche fast immer im Gang ist, wird von Fremden gern besucht und finden dieselben dort stets ein freundliches Entgegenkommen von den Fabrikherrn und Arbeitern.